

THEOLOGISCHE REVUE

120. Jahrgang

– März 2024 –

Spanos, Jonathan: Flüchtlingsaufnahme als Identitätsfrage. Der Protestantismus in den Debatten um die Gewährung von Asyl in der Bundesrepublik (1949 bis 1993). – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2022. 392 S. (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte, 85), geb. € 90,00 ISBN: 978-3-525-55847-8

Zu den Themen, die in den Pandemienmonaten aus dem Blick geraten sind, und nun in teils ähnlicher, teils veränderter Gestalt wieder nach vorne drängen, gehört auch der Komplex Flucht, Asylgewährung, Migration. Jonathan Spanos hat im Jahr 2022 seine für den Druck überarbeitete geschichtswissenschaftliche Diss. vorgelegt und leistet damit einen beachtenswerten Beitrag zum Verständnis der Debattengenese.

In *Flüchtlingsaufnahme als Identitätsfrage. Der Protestantismus in den Debatten um die Gewährung von Asyl in der Bundesrepublik (1949 bis 1993)* sucht S. die „Positionierung des Protestantismus im gesellschaftlichen Konfliktfeld Flüchtlingsaufnahme und Asylgewährung zu rekonstruieren“ (342). Dafür identifiziert er repräsentative protestantische Akteur:innen und untersucht ihre Argumentationen. Ihn interessieren die Interaktionen zwischen Protestantismus und Politik, die freilich mit einem alles andere als statischen Verhältnis zu Staat und Gesellschaft einhergehen. Seine Untersuchung siedelt S. im Schnittfeld von historischer Migrationsforschung, kirchlicher Zeitgeschichte und Politikgeschichte an. Bei seinem methodenpluralistischen Zugriff weiß er sich zuvorderst einer diskursanalytisch (Achim Landwehr, „Historische Diskursanalyse“) informierten Leitperspektive verpflichtet, die ihn nach publizistischen, archivalisch überlieferten institutionellen und eher selbstzeugnishaften Materialisaten der Debatte(n) fragen lässt. S. analysiert diese nach einer Einleitung in dreieinhalb Kap.n, in denen er sich in (Doppel-)Dekadenschritten von der Gründung der BRD bis zum sog. Asylkompromiss 1993 vorarbeitet.

In den Nachkriegsjahren konstituieren sich die Institutionen der protestantischen Flüchtlingshilfe (Hilfswerk der EKD, Seelsorgestellen) und die Diskursarenen, in denen um einen guten Umgang mit Geflohenen und Vertriebenen gerungen wird. Protestantische Akteur:innen formen Rhetoriken, Mittel und Allianzen zur politischen Einflussnahme. Die „Debatten um die Flüchtlinge des Kalten Krieges (1949 bis 1973)“ – so Titel und Thema des ersten materialen Kap.s – stehen dabei stark unter dem Eindruck der identitätsstiftenden Auseinandersetzung mit den totalitären sozialistischen Regimen und immer intensiveren ökumenischen Begegnungen. Als erste auffällige Veränderung attestiert S. dem protestantischen Engagement für Geflüchtete in diesem Gefüge, von einer „nationalen zu einer globalen Orientierung“ (142) zu finden. Mit der Verstetigung des Phänomens der durch politische Verfolgung motivierten Flucht wandelt sich die Flüchtlingsfigur vom sog. Illegalen immer mehr zum Objekt missionarischer und caritativer Arbeit.

In den 1970er Jahren löst die „Dritte Welt“ als Thema und Deutungsmuster den Ost-West-Konflikt ab. Das zweite Kap. („Debatten um internationale Flüchtlingsgruppen in den 1970er Jahren“) erzählt, wie diese Veränderung mit einer neuen, zunehmend politisch-links geprägten „Akteurskonstellation“ einhergeht. Dass etwa der sog. Chile-Flüchtling als Beleg für die „Utopie des funktionierenden christlichen Sozialismus“ (213) beansprucht wird, verdeutlicht, in welchem Maße die diskursive Bewältigung von Flucht und Migration auch institutionelle Selbstfindung ist und „der Flüchtling“ symbolischer Austragungsort anderer Debatten. Diskursprägend werde nun das schon länger währende Bemühen, einen christlichen Menschenwürdebegriff mithilfe der universalen Menschenrechte zu entfalten und damit „den Flüchtling“ zu definieren.

Der Protestantismus der 1980er Jahre bewegt sich nach S.' Wahrnehmung zwischen einem immer differenzierteren und professionelleren Einsatz für Geflüchtete einerseits und der Loyalität gegenüber dem um Asylbegrenzung bemühten Staat andererseits. Das Kap. „Der Protestantismus und die Asyldebatte der 1980er Jahre“ rekonstruiert dieses Navigieren. Protestantische Institutionen erkennen die Existenz von Asylmissbrauch an, intervenieren aber an anderer Stelle gegen das Asylregime. So formiert sich unter dem Eindruck der Drittstaatenregelung die Kirchenasylbewegung und damit eine neue Form „advokatorischen“ Handelns. Unter dem Dach der ev. Akademien gründet sich die Initiative *Pro Asyl* – gegen den Widerstand des Rates der EKD. Wie die protestantischen Haltungen so schillern auch die innerprotestantisch wie gesamtgesellschaftlich jonglierten Flüchtlingsfiguren: Vom „Wirtschaftsflüchtlinge“ über den „verfolgten Christ:innen“ bis hin zur Idealisierung als „göttlichem Boten“ – Protestantismus ist gleichermaßen Forum für wie Stimme in einem Diskurs, der neben Flüchtlingsfiguren auch das Protestantische entwirft, verwirft, performiert. Das trifft auch auf die erste EKD-Studie zum Thema zu: „Flüchtlinge und Asylsuchende in unserem Land“ aus dem Jahr 1985. Der Weg hin zu einer gemeinsamen ev.-landeskirchlichen Haltung führt in den 1980er Jahren auch über Fragen nach dem Verhältnis zum Nationalstaat und nach dem Charakter des späten West-Deutschlands.

Ein kurzer Ausblick – „Der Protestantismus und der ‚Asylkompromiss‘ von 1993“ – rekonstruiert u. a. den Versuch des Rates der EKD, auf die als Asylkompromiss bezeichnete Grundgesetzänderung angemessen zu reagieren und „die unterschiedlichen Ansprüche an die Asylpolitik sowie Erwartungshaltungen gegenüber der evangelischen Kirche in Gestalt abwägender Äußerungen zusammenzubringen“ (337). Gerade die Differenziertheit des Papiers bleibt in der Rezeption unbeachtet. Die Spannung zwischen „advokatorischem“ Engagement für Geflüchtete und einem „ausgleichend-moderierenden“ Bemühen um gesellschaftlichen Konsens steigert sich angesichts anderer ungeklärter Fragen, bis sich im Rat die „Perspektive der Politiker des wiedervereinigten Landes“ durchsetzt. Mit den Verwerfungen um den Asylkompromiss sieht S. eine neue Phase der protestantischen Flüchtlingsarbeit anbrechen, die stark vom sog. Kirchenasyl geprägt ist.

S. beansprucht für den von ihm grundgelegten Protestantismus-Begriff eingangs „einen Zugang [...], der über die verfassten evangelischen Kirchen in der Bundesrepublik hinausgeht“ (33). Diesen Anspruch löst die Arbeit nicht ein: im Blick sind die Institutionen der EKD, verfasste Diakonie, ev. Akademien, ev. Publizistik und ev. Basisgruppen. Für eben dieses Feld legt S. jedoch einen gelehrten Überblick über die Debatten, Akteur:innen und Argumente vor.

Dass das gestern wie heute verwandte rhetorisch-argumentative Reservoir („echte“ Fluchtgründe gegenüber „ökonomischen“) im Umgang mit Geflüchteten und Vertriebenen bereits in

den späten 1940er Jahren „entwickelt“ wurde, ist eine beklemmende allgemeine Einsicht. Dass sich die Parteinahmen für oder gegen Asylgewährung einst entlang ganz anderer politischer Linien schied, überrascht. Eindrücklich ist diesbezüglich etwa S. Darstellung Karl Ahmes, der als früher Flüchtlingsfürsprecher von einem „zeitgenössischen Antimodernismus des konservativen Spektrums in Reinform“ (96) geleitet worden sei.

Die Heterogenität und Disparität ev. (Ver-)Haltungen und Positionen strapaziert „Protestantismus“ als Leitkategorie. S. bewältigt diese Spannung mithilfe von Ambivalenz-Markierungen. Unbeachtet bleibt dabei die religionsproduktive Kraft der nachgezeichneten Auseinandersetzungen, erscheint „Protestantismus“ in ihnen weniger als Diskurs-Akteur (sich seiner Position vergewissernd, seinen Ort behauptend etc.) denn als Diskurs-Produkt. Entsprechend ließe sich auch für das „Religiöse“ und das „Säkulare“ fragen, wie diese in den konflikthaften Auseinandersetzungen um Flucht und Migration erst als etwas je Bestimmtes hervorgebracht werden. Im Sinne einer konsequenten Historisierung und Kontextualisierung könnten das die nächsten Schritte sein. Es wäre das Thema einer anderen Arbeit. Wer auch immer sich dieser Aufgabe annimmt, wird an S. Arbeit nicht vorbeikommen.

Über den Autor:

Conrad Krannich, Dr., Halle / S. (conrad.krannich@ekmd.de)